

Nachruf

Hanns Strouhal



Thema: Wiener Landeslager

- 1974 Haslach
- 1990 Vienna 90
- 2000 Vienna 2000
- 2010 UrSPRUNG 2010

Aus der Redaktion



Gerne hätte ich euch an dieser Stelle zum Besuch des Pfadfindermuseums am „Flow 2020“ – dem Wiener Internationalen Landeslager eingeladen. Doch im heurigen Frühjahr und Sommer ist alles anders!

Das Flow 2020 wurde bereits sehr früh coronabedingt abgesagt und viele andere Sommerlager und Events folgten.

Doch das COVID-19 Virus hat nicht nur unsere persönlichen Freiheiten stark eingeschränkt, Urlaubspläne durcheinandergewürfelt und vielen von uns finanzielle Sorgen bereitet, nein, es hat uns auch einen sehr verdienten Menschen aus unserer Mitte gerissen.

Hanns Strouhal ist daher in dieser Ausgabe viel Raum gewidmet, um sein Lebenswerk und sein Schaffen für das Museum zu würdigen.

Als Einstimmung für das Flow 2020 wollten wir auf die vergangenen Wiener Landeslager zurückblicken – und auch wenn es heuer kein Großlager gibt, so können wir doch mit diesem Thema in Erinnerungen schwelgen und uns schon auf die nächsten Veranstaltungen freuen!

Alles Wissenswerte zur Öffnung des Museums gibt es auf der letzten Seite – bis dahin wünsche ich euch viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe des Museums-Journals!

Euer Gerwald

Wir trauern um Hanns

Ein Nachruf von Christian Fritz

1999 kam Hanns zur Gilde Kara Barteis, die Betreiber des Institutes für Pfadfindergeschichte. Zu dieser Zeit trafen wir uns zufällig. Wir kannten uns aus der aktiven Pfadfinderführerzeit in der Kolonne X und stellten fest, dass wir beide an Pfadfinderarchiven arbeiteten, Hanns beim Institut, ich beim Pfadfindermuseum.

Wir hatten die Idee in Zukunft die Vereine zusammen zu legen. Bereits die erste gemeinsame Aktion war das Vienna 2000, in den nächsten vier Jahren suchten wir ein geeignetes Lokal, was nicht so einfach war. Im Jahr 2004 entschieden wir uns für die Loeschenkohl gasse 25, Wien 15. Natürlich wurde ein gemeinsamer Name und Leiter gesucht. Das übernahm Hanns, die Vereine IPG und ÖPM blieben bestehen, es wurde ein Dachverband gegründet. Dem „Pfadfindermuseum und Institut für Pfadfindergeschichte“ stand Hanns von 2005 bis 2017 als Direktor vor.

Wir übersiedelten in die Loeschenkohl gasse. Das IPG, das ÖPM, die **Pfadfindergilde Österreichs**, später noch die Funker und die ÖPBSG. Hanns kümmerte sich um das finanzielle und um die Materialbeschaffung. Hanns machte nicht nur den Vertrag mit der Post als Haus-

eigentümer sondern vorausschauend auch mit dem neuen Auffangverein der Pfadfindergilde Österreichs, für den Fall, dass sich der Verein „Pfadfindermuseum und Institut für Pfadfindergeschichte“ auflösen sollte.

Hanns war von 2004 bis 2007 Gildemeister der Gilde Kara Barteis, außerdem war er einige Jahre in der Gildenausbildung tätig, 10 Jahre arbeitete er auch in Großarl mit.

Die erste Ausstellung in der Loeschenkohl gasse, die er mit seinem Team ausrichtete, lief unter dem Titel „Hl. Georg, der Schutzpatron der Pfadfinder“. In den nächsten Jahren gab es jedes Jahr eine neue Ausstellung. Das Archiv wuchs mit den Jahren, welches Hanns und sein Team um ein Vielfaches erweitern konnte - zwei Archive wurden zusammengeführt, da viel gleiches Material vorhanden war. Somit wuchs das Museum zusammen und hat heute eine große internationale bzw. nationale Sammlung, die sich in Europa sehen lassen kann.

Hanns bekam 2017 für sein Lebenswerk „Pfadfindermuseum“ den silbernen Steinbock verliehen.

Wir werden ihn stets in Erinnerung halten.

Erratum - Wir bitten um Entschuldigung!

Da sich unsere Redakteure auf die Internet Seiten der WAGGGS und des deutschen Wikipedia verlassen haben, sind uns im letzten Museums-Journal im Artikel über Agnes „Azzie“ Baden-Powell leider ein paar Fehler unterlaufen.

- Agnes war nie verheiratet und hatte auch keine - schon gar nicht 10 - Kinder.
- Ihr Vater hieß Rev. Prof. Baden Powell, wobei Baden der Vorname war. Den Doppelnamen Baden-Powell nahm die Familie erst 1869 nach seinem Tod an. In Oxford unterrichtete er Mathematik. Der Lehrstuhl, den er innehatte hieß zwar „Savilian Professor of Geometrie“ (1619 von Sir Henry Savile geschaffen), war jedoch die traditionelle Bezeichnung für Mathematik.
- Die Vermögensverhältnisse der Familie waren zwar nicht schlecht, aber Geld war sehr wohl immer wieder ein Problem, da vor allem die Mutter Henrietta Grace viel Wert auf Äußerlichkeiten legte, die manchmal über die finanziellen Grenzen der Familie hinaus gingen.



Es ist nie der richtige Zeitpunkt,
Es ist nie der richtige Tag,
Es ist nie alles gesagt,
Es ist immer zu früh.



In tiefer Trauer geben wir Nachricht,
dass unser lieber Gatte, Vater und Großvater,
Herr

Hanns Christian Strouhal

am 27. März 2020, im 67. Lebensjahr, plötzlich und unerwartet
von uns gegangen ist.

Die Urnenbeisetzung auf dem Wiener Zentralfriedhof findet
im engsten Familienkreis statt.

Edith
Gattin

Michael
Sohn

im Namen aller Verwandten und Freunde

Wien, im April 2020

Im Sinne des Verstorbenen bitten wir von Blumenpenden abzusehen und den dafür gedachten Betrag dem „Pfadfindermuseum und Institut für Pfadfindergeschichte“, IBAN: AT14 3200 0000 0757 6986 zu widmen.



*Wir wollen nicht trauern,
dass wir Ihn verloren
haben, sondern dankbar
sein dafür, dass wir Ihn
gehabt haben.*

(Hieronymus)

In Gedenken an einen besonderen Menschen...

Im Oktober 2019 führte Georg mit Hanns Strouhal dieses Interview. Auch wenn er seine Pläne nicht mehr vollenden konnte, können so seine Gedanken und Ideen in uns weiter leben! Daher ist dieses Interview in voller Länge abgedruckt, um das Lebenswerk von Hanns entsprechend zu würdigen.

Erzähle uns doch über deinen Pfadfinder-Werdegang!

Begonnen habe ich bei der Gruppe 15 in Wien. Dort habe ich 1962 das Wölflingsversprechen abgelegt. Mit dem Wechsel von der Volksschule in die Mittelschule habe ich auch die Gruppe gewechselt. Ich kam in ein Halbinternat, wo es auch eine Pfadfindergruppe gegeben hat. Dort war ich einige Jahre Pfadfinder, habe aber wieder aufgehört. Dass mein Feldmeister auch gleichzeitig mein Lateinprofessor war, hat sich nicht so recht vertragen.

Dazu gekommen bin ich dann erst als Erwachsener. Das war 1982. Ein Arbeitskollege, der wusste, dass ich

früher einmal Pfadfinder war, hat mich darauf angesprochen. So bin ich als Führer wieder in die Gruppe 12 in Favoriten eingestiegen und habe meine Ausbildung als Explorer-Führer, später als Rover-Führer gemacht.

Nach einiger Zeit bin ich in der Ausbildung aktiv geworden. In der Kolonne Brownsea 10 Jahre und im Landes-Ausbildungsteam.

Mitte der 90er habe ich erkannt, dass ich schon etwas zu alt dafür war und den Jungen nicht mehr die Freiheiten gelassen habe, die sie brauchten. Ich bin in vielem zu vorsichtig geworden – altersbedingt. Ich habe aber nach wie vor einen sehr engen Kontakt zur Gruppe. Wenn wir bei Festen und anderen Veranstaltungen dabei sind, gehören wir einfach dazu - meine Frau und ich.

Wie hat es dich dann ins Museum verschlagen?

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums meiner Gruppe wurde ich 1999 mit der Aufgabe, die Fest-

schrift zu machen, betraut. Ich habe mich also auf die Suche nach historischen Daten begeben und bin so ins Institut für Pfadfindergeschichte gekommen - damals noch am Fuchsenfeld. Da bin ich dann hängen geblieben. Das Interessante ist, ungefähr zur gleichen Zeit ist Christian Fritz im Pfadfindermuseum federführend geworden. Christian und ich kannten uns schon, da wir aus Nachbargruppen kamen. Er von der Gruppe 32 und ich von den 12ern.

Wir haben dann gemeinsam überlegt, dass es ja vernünftig wäre, Museum und Institut zusammenzuführen - das war aber nicht allen recht in unserem Umfeld!

Warum war das so?

Das ist eine historische Sache. Als Herbert, Balka das war etwa 1990, angefangen hat das Museum zu machen, hat er sich auch ans Institut gewandt. Der damalige Gildemeister Albert (Blacky) Kludak, der das Institut geführt hat, und Herbert gemeinsam – das hätte nicht funktioniert.

Wie ist die Zusammenführung dann abgelaufen?

Christian und ich haben angefangen heimlich Materialien und Unterlagen auszutauschen. Aber dann haben wir gesagt, das geht so nicht weiter. Beides kostet Geld – das auch immer knapp war. Und eigentlich verfolgen wir ja die gleichen Ziele. Außerdem fehlten auch Mitarbeiter-Ressourcen. Da erschien es uns nur vernünftig, das alles zu bündeln.



Dann haben wir uns also auf die Suche nach einem Lokal gemacht. Durch Zufall hat Helmut Tuschel dann das Lokal in der Loeschenkohl-gasse in der Zeitung gefunden.

Zu diesem Mietvertrag zu kommen, war allerdings schwierig. Institut, Museum, Gildeverband und die Briefmarkensammler sollten ja alle hierher übersiedeln.

Eine der ersten Amtshandlungen, des damals noch neuen Verbands-Gildemeisters Werner Weilguny war es dann diesen Vertrag zu unterschreiben. Offizieller Mieter ist auch heute noch die Pfadfindergilde Österreichs.

Am 1. September 2004 war Schlüsselübergabe und wir begannen mit der Renovierung. Wir haben Wände aufgestellt, ausgemalt, die Elektrik komplett neu gemacht, haben eine eigene Steigleitung bekommen und vieles mehr. Da wir die anderen Lokale aus finanziellen Gründen bereits gekündigt hatten, sind wir mit all unserem Zeug in die Baustelle übersiedelt. Obwohl noch ausgemalt wurde, sind im Ausstellungsraum 100 Kisten herumgestanden. Es war irre, was wir damals gemacht haben. Nach drei Monaten Renovieren, Übersiedeln und Ausstellung aufbauen, haben wir Anfang Dezember eröffnet.

Die erste Ausstellung war nicht optimal, da derjenige, der uns zugesagt hatte, die Ausstellung zu machen, zwei Wochen vor Eröffnung abgesagt hatte. Aber wir haben es geschafft und immerhin hatten wir eine Ausstellung. Seitdem sind wir in Vollbetrieb.

2006 haben wir zum ersten Mal an der Langen Nacht der Museen teilgenommen.

Ich habe später dann einen Museumskustoden-Lehrgang in Nieder-



österreich gemacht. Dadurch kenne ich die NÖ Museumsszene ganz gut, bin immer wieder bei Museumstreffen und etwa auch mit dem Haus der Geschichte in St. Pölten eng vernetzt.

14 Jahre war ich Museumsleiter. Gemeinsam mit Christian, muss man sagen. Wir haben uns alles gut aufgeteilt. Das Handwerkliche hat alles er gemacht und organisiert. Ich habe mich eher um andere Dinge gekümmert. Werbung, Zeitschriftenartikel, das Museums-Journal und ähnliche Sachen.

Die Zusammenarbeit zwischen Christian und mir hat wirklich immer gut funktioniert. Ich bin auch sehr froh, dass Christian die Leitung von mir übernommen hat und ich muss sagen, dass er das wirklich gut weiterführt.

Hast du dich, bevor du mit der Arbeit für die Gruppen-Festschrift begonnen hast auch schon für Geschichte interessiert?

Ein bisschen, aber nicht wirklich. Ich habe Mathematik studiert und war lange im EDV-Business. Seit 1975 habe ich bei IBM gearbeitet. Beruflich komme ich also aus einer ganz anderen Ecke.

Die Geschichte ist vielleicht auch etwas, das einen erst mit dem Alter mehr interessiert.

Was reizt dich heute an der Geschichte?

Alles! Ich bin wirklich ein begeisterter Historiker geworden. Ich finde es interessant, aufzuarbeiten was passiert ist. Wichtig ist mir immer der Kontext. Man kann die Geschichte unserer Bewegung nicht losgelöst von dem, was rundherum passiert ist, betrachten.

Was war los in England zur Zeit der Gründung 1907? Oder wie war die Stimmung 1926 in Österreich, als das ÖPK St. Georg aus dem ÖPB herausgegangen ist? Welchen Einfluss hatte die Kirche? Wie ist es politisch rauf und runter gegangen? Man muss immer das ganze Rundherum betrachten.

Wenn du die Zeit der Gründung in Österreich, aber auch international verstehen willst, musst du dir auch den militärischen Einfluss anschauen. Die ganze Zeit war früher militärischer. Auch ich selber habe das als Bub noch erlebt. Wir sind noch acht-gestanden. Das würde ich heute nicht mehr machen. Aber wir sind eben von einem General gegründet worden – in Österreich

war es ein Oberleutnant – und auch in vielen anderen Ländern waren es Militärs, welche die Pfadfindererziehung übernommen haben.

2020 gibt es eine interessante Ausstellung im Haus der Geschichte in St. Pölten, in der es um die Zeit um 1900 und den jungen Hitler geht. Dort wollen sie auch die damalige Militarisierung der Jugend zeigen. Darum sind auch wir mit dem HdG in Kontakt.

Gibt es innerhalb der Pfadfindergeschichte ein Thema, das dir ganz besonders am Herzen liegt?

Für mich hat die wirklich interessante Geschichte eigentlich immer mit dem Zweiten Weltkrieg geendet. Der Neubeginn nach dem Krieg interessiert mich auch noch. Aber besonders interessierte mich vor allem immer die 1. Republik.

Wir haben im Archiv tausende Fotos aus dieser Zeit. Und es ist mir gelungen, zahlreiche Personen – die ich ja nicht persönlich kannte – identifizieren zu können. Damit wir wenigstens ein paar dieser Fotos zuordnen können. Die meisten werden ohnehin immer ungeklärt bleiben.

In der Zwischenzeit habe ich mich einem anderen Thema zugewandt. Dem Jamboree 1951.

Warum gerade das Jamboree 1951?

Es hat in OÖ den Hermann Aichinger gegeben. Er war selber als Bub am Jamboree dabei und war sozusagen der „Mister Jamboree“ in Österreich. Wenn wir Fragen zum Jamboree 1951 hatten, sind wir immer zu ihm gegangen. Wir

hatten sehr enge Kontakte. Hermann hatte wirklich tolle Aufzeichnungen und ich habe ihn sehr geschätzt.

Als Pensionsgeschenk hat er von seinen Kollegen einen Computer bekommen, auf dem er alles über das Jamboree zusammengetragen hat. Leider ist er sehr überraschend verstorben.

Da ich der Einzige war, der noch regelmäßig mit ihm zusammengesessen ist, weiß ich noch einiges von seinen Sachen. Hermann hat zum Beispiel Listen dazu geführt, wie man Fotos vom Jamboree erkennt. Wie zum Beispiel die Lagertore der Trupps angeschaut haben.

Bevor nun auch noch die letzten Reste von Hermanns Wissen verloren gehen, wollte ich dieses zusammenschreiben. Ich durfte mir die Unterlagen von Hermann holen, habe auch im Bundesverband alles was es noch gibt, zusammengetragen und begonnen das in einem Buch zusammenzufassen. Es ist immer mehr und mehr geworden. Ursprünglich hatte ich gedacht, dass ich in einem Jahr fertig bin. Mittlerweile sind es drei Jahre und auch drei Bände geworden.

Wir haben im Archiv enorm viel Material. Über tausend Fotos, Planungsprotokolle, Speisepläne, Abzeichen und vieles mehr. Wir können dank des Materials vieles bis ins Detail nachvollziehen. Der erste Band des Buches kommt bald raus.

Die Bücher sind allerdings keine Lesebücher. Natürlich sind auch die G'schichtln drin. Aber ich nenne es Kompendium. Eine Zusammenfassung dessen, was wirklich passiert ist. Sodass in einer Zeit, wenn wir nichts mehr erzählen können, noch etwas nachgelesen

werden kann, über das wahrscheinlich größte pfadfinderische Ereignis, das wir je in Österreich hatten.

Das Buch erscheint nur in einer sehr kleinen Auflage im Eigenverlag. Außerdem kann es jeder der Interesse hat, als PDF bekommen. Hermann scheint als Co-Autor auf, da dieses Buch ohne seine Arbeit niemals möglich gewesen wäre.

Wenn ich damit fertig bin, möchte ich mich wieder meinen alten Fotos widmen, denn das macht mir wirklich Spaß.

Wieviel Zeit verbringst du aktuell im Museum bzw. mit deinem Buch-Projekt?

Momentan zirka 15-20 Stunden pro Woche. Vielleicht ein bisschen mehr. Aber in der Zeit als ich noch Museumsleiter war – eine Zeit lang habe ich Buch geführt, da es mich interessiert hat – war ich 35 bis 40 Stunden hier.





Die Hälfte der Zeit war ich leider mit Dingen beschäftigt, die mich nicht so interessiert haben, wie Reparaturen, Administrativem und andere Sachen, die so eine Leitungsfunktion eben mit sich bringen.

Was wünschst du dir für die Zukunft des Museums?

Ich wünsche mir, dass es so gut weiter geht wie bisher. Allerdings bräuchte es noch viel mehr MitarbeiterInnen - in allen Bereichen: fürs Archivieren, für Werbung, für die Homepage. Fein wäre es, dafür auch jüngere PfadfinderInnen zu begeistern!

Alles anderes ist lösbar. Das Finanzielle, der Ort.

In Europa gehören wir sicher zu den Top 3 unter den Pfadfindermuseen.

Wir können sehr stolz sein auf unsere Arbeit.

Vielen Dank für die Einblicke und deine Zeit!

Das Gespräch mit Hanns Strouhal führte Georg Gegenhuber im Oktober 2019.



Pfadfindergeschichte: Hat Hanns dein Interesse geweckt?

Hanns hatte, wie aus dem Interview vom vergangenen Herbst zu lesen ist, noch einiges vor - vor allem die zahlreichen Bilder im Archiv warten darauf, bearbeitet zu werden. Dazu braucht es ein Zusammenspiel aus Jung und Alt - jene, die die Personen auf den Bildern noch kennen, identifizieren, und jene, die alles in eine heute aktuelle Form der Speicherung, der Archivierung bringen können und unserer EDV ein bisschen auf die Sprünge helfen!
Bitte melde dich bei Christian Fritz oder komme ab September, sobald das Museum wieder normal geöffnet haben kann, an einem Donnerstag abends einfach vorbei! Wir freuen uns auf deine Unterstützung!

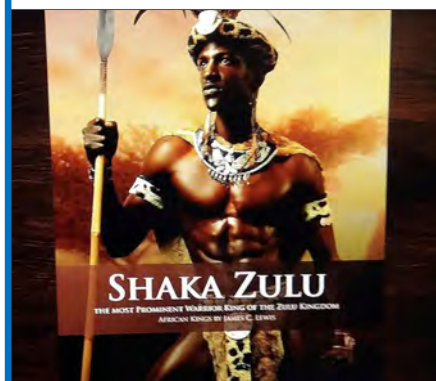
**Nachlese:
BiPi in Afrika**

Am Freitag, den 7. Februar 2020 führte Christian Polak durch unsere Ausstellung - mit dem Schwerpunkt BiPi in Afrika.

Lisa Pizal berichtet:

Meine Erwartungen wurden voll erfüllt. Christian war super vorbereitet und hat seinen Vortrag mit Bildern unterstützt. Zusätzlich hat er alle unsere Fragen beantwortet und uns einige Informationen über die Zeit der Zulu-Kriege gegeben.

Themen waren: Die Zulu-Stämme und deren Anführer; die Perlen-Ketten; die Zeit der Buren und Engländer; Baden Powells Einsätze als Militär; die Beziehung zwischen Dinuzulu und General Botha; John Robert Dunn und seine Verbindungen zum Volk der Zulus. Einfach gesagt, ein sehr gelungener Abend!






1974 - Landeslager Haslach

Das 1. Wiener Landeslager - Werner Weilguny erinnert sich...

Die Idee für ein Landeslager kam von Willi Mayer. Leopold Phillipeck und Franz Schütz ersuchten mich, als seinen Stellvertreter, um die Durchführung. Ich war von dieser Idee begeistert und habe sofort zugesagt. Allerdings musste die Landesführertagung einen entsprechenden Beschluss fassen und so wurde die Zeit knapp.

Die Wiener Pfadfinder

laden
alle ihre Freunde
und Mitglieder zum



**1. INTERNATIONALEN
WIENER LANDESLAGER**

ein.

Lagerplatz:
Haslach/Mühl, Oberösterreich

Lagerzeit:
Samstag, den 6. Juli 1974 bis Freitag,
den 19. Juli 1974
(Anschließend für ausländische Pfadfinder
1 Woche Gastfreundschaft in Wien.)

Lagerbeitrag:
Ca. öS 800.— (ohne Fahrt)

Ab Wien-West ist die Führung eines
Sonderzuges geplant.

Voranmeldung:
1. März 1974 (mit Anzahlung öS 100.—)

Fixanmeldung:
1. Mai 1974

Alle Zuschriften an:
Wiener Pfadfinder
Liechtensteinstraße 46 a
1090 Wien
Kennwort: Landeslager

Ich kannte Gilbert Wiplinger, den GFM der Gruppe Haslach sehr gut und er bestärkte mich in der Absicht, das Landeslager 1974 in Haslach durchzuführen. Eine Hauptschule stand uns ebenfalls zur Verfügung und Gilbert kannte als Fremdenverkehrsreferent alle für uns wichtigen Leute von Haslach. Somit war es kein Problem alle Genehmigungen zu erhalten. Ich habe auch den LFM von OÖ, Peter Prosl, um Rat gefragt und sein Kommentar war: "Ein Jahr Vorlaufzeit ist eindeutig zu wenig". Er überließ uns seinen Koch vom Bundesheer für das Wölflingslager. Das Bundesheer stellte uns noch zwei Küchenherde zur Verfügung, da die Kapazität der Schulküche nicht ausreichte.

Einige Vorfälle, die den Lageralltag facettenreicher gestalteten:

Bei der Ankunft der ersten Busse brach sich ein Pfadfinder sein Bein. Sein Vater hat eine Postkarte seines Sohnes erhalten, das er sich in Rohrbach im Spital befindet. Der Vater gerade vom Urlaub zurück, stieg ins Auto, fuhr nach Haslach um seinen Sohn abzuholen. Es gelang mir, den Vater zu beruhigen. In diesem Moment marschierte der Sohn vorbei und fragte ganz unschuldig: „Vati, was machst Du hier?“ Der Sohn hat den Wutausbruch seines Vaters überlebt.

Bei einem PWK gab es als Aufgabe ein möglichst großes oder kleines Tier ins Lager zu bringen. Das größte Tier war eine Kuh und der Bauer

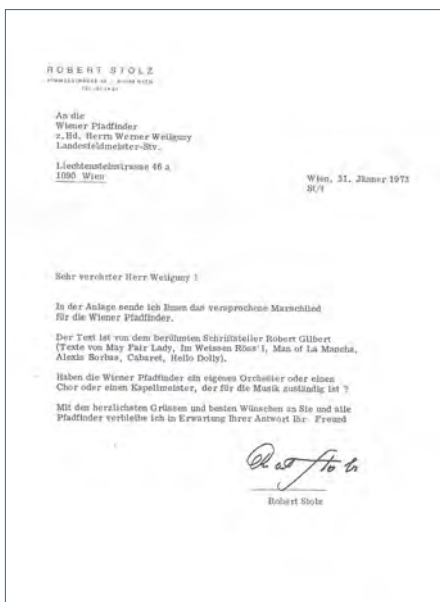
sagte: „ich habe ihnen eh meine ruhigste Kuh mitgegeben“. Ich war froh, dass sie nicht gestohlen worden war. Die Leute waren uns eher freundlich gesinnt. Vielleicht noch ein letztes Vorkommnis: Eines Tages kommt ein Bauer zu mir, um mir mitzuteilen, dass seine Fische verschwunden seien. Der Verdacht war, dass einige Pfadfinder seinen Teich abgefischt hätten. Es konnte nichts bewiesen werden. Der Bauer war einige Jahre mit seinen Fischen das Stammtisch-Gespräch.

Sonst verlief das Lager ruhig, bis auf den Koch, der mir ausrichten ließ, er fahre jetzt nach Hause. Als ich in die Schule kam, war die Küche inklusive Boden voll Backöl und so habe ich 3 Stunden Fische gebackten und der Koch blieb!

Das Wetter war wochenlang voll Regen und nur am Besuchssamstag kam die Sonne hervor und trotzdem wollte niemand nach Hause.



Das Lagerlied „Jede Tür lockt uns hinaus“ wurde vom berühmten Komponisten Robert Stolz für die Wiener Pfadfinder komponiert, der Text stammt aus der Feder von Robert Gilbert, der unter anderem auch für Texte von My Fair Lady, Im Weißen Rössl, Cabaret, Hello Dolly uvm. verantwortlich zeichnete. Die Originale (Schreiben von Robert Stolz, Noten, Text) liegen im Pfadfindermuseum auf!



ROBERT STOLZ
HIMMELSTRASSE 69 · A-1100 WIEN
TEL. 32 14 25

JEDE TÜR LOCKT UNS HINAUS

Text : Robert Gilbert

Jede Tür lockt uns hinaus,
darum wandern wir,
Und wir lassen gern das Haus
bei den andern hier !
Denn wir haben doch ein Dach,
wo die Sterne steh'n,
weint uns keine Träne nach,
weil wir gerne geh'n !

Jedes Fenster sagt uns " Schau-
dies ist deine Welt !
Und wir wissen ganz genau,
wann der Nebel fällt,
wird auch dann der schwerste Pfad
bald gefunden sein, -
denn nach jeder guten Tat
lacht der Sonnenschein !

Grüss euch Gott, Jung und Alt
heisst es heute -
aber bald, aber bald,
Lebewohl -
Ja, wir bleiben nicht lange
liebe Leute,
weil's auch anderswo
schön sein soll !

Jede Tür lockt uns hinaus,
darum wandern wir,
Und wir lassen gern das Haus
bei den andern hier !
Denn wir lieben die Natur
auch bei Sturm und Wind,
weil wir alle alle nur
für die Freiheit sind.

Bild unten: Gruppe Wien 32 am Landeslager in Haslach - Asterix scheint das Thema zu sein!



Daten und Fakten

Haslach 1974

Termin/Ort:

Samstag 06.07. - Freitag 19.07.
Haslach an der Mühl (OÖ)

Teilnehmer:

ca. 1100
Wölflinge und Pfadfinder
Österreich und International

Struktur:

Wölflinge: 3 Unterlager in den
Schulen in Haslach
Pfadfinder: 3 Unterlager am
Jugendlagerplatz

Lagerbeitrag:

770,- öS ohne Fahrt + 170,- öS
mit Landeskörps-Bus

Gastfreundschaft:

1 Woche nachher für ausländi-
sche Pfadfinder

Lagerzeitung;

Haslacher 50 Groschen Blatt

Sonstige interessante Fakten:

Verpflegsbeitrag pro Kind und
Tag: 36,- öS

Ausrüstung: es muss jeder ei-
ne Luftmatratze haben.

Gesucht werden 8 Mütter für
die Wölflingsküche. Die Lei-
tung hat ein erfahrener Bun-
desheerkoch.

Wetter: GATSCH!! Einen Son-
nentag am Besuchs-Sonntag

Holzverbrauch: 6000 lfm Stan-
genholz, 6500 lfm Schwartlin-
ge, 21 fm Brennholz

Sonderpoststempel



1990 - Vienna 90

Das 2. Wiener Landeslager - Hanns Strouhal † erinnerte sich...

Zwei revolutionierende Neuigkeiten brachte das Intern. Wiener Landeslager Vienna 90. Die eine war, dass zum ersten Mal in Österreich die gesamte Teilnehmerverwaltung auf einem Computer durchgeführt wurde. Von der Firma IBM bekamen wir als Leihgabe ein System /36 mit Druckern und 5 Bildschirmen für die Eingaben und Abfragen. Von der Voranmeldung bis zur Teilnehmerabrechnung wurde alles EDV-unterstützt erledigt. Die Namen aller Personen, die am Lager anwesend waren, waren bekannt und binnen Sekunden abrufbar. Die Daten wurden auch von der Verpflegung genützt, die so genaue Listen für die Ausgabe der Essensrationen zur Verfügung hatte.

Die andere Neuigkeit war das Gildecafe, das zum ersten Mal auf einem Großlager stand. Verant-

wortlich dafür war die Pfadfindergilde Kara Barteis unter der Leitung von Albert „Blacky“ Kludak. Unterstützung kam natürlich auch von anderen Wiener Pfadfindergilden. Nicht nur sehr guten Kaffee aus einer professionellen Espressomaschine und verschiedene Mehlspeisen gab es, das Zelt war auch gemütlich hergerichtet - Marmortische und Thonet Sessel - wie es eben in einem alten Wiener Kaffeehaus sein sollte. Und rundherum an den Zeltwänden hingen Tafeln mit Fotos, Schriftstücken, Abzeichen und einigem mehr, die die österreichische Pfadfindergeschichte repräsentierten.

Schließlich betrieb die Gilde damals bereits das Institut für Pfadfindergeschichte und hatte damit Zugang zu vielen gesammelten Ausstellungsstücken.

Ich selbst durfte am Vienna 90 die EDV leiten, war verantwortlich für den reibungslosen Ablauf der Teilnehmerverwaltung. Und jeden Tag besuchte ich zumindest nach dem Mittagessen das Gildecafe, gönnte mir einen starken Espresso und erkundete die Geschichtstafeln. Es war der Beginn meines Interesses an der Pfadfindergeschichte.

9 Jahre später wurde ich Mitglied und 14 Jahre danach selbst Gildemeister der Pfadfindergilde Kara Barteis und somit Leiter des Instituts für Pfadfindergeschichte, das 2004 gemeinsam mit dem Österreichischen Pfadfindermuseum in die Loeschenkohl gasse zog und dort das Pfadfindermuseum und Institut für Pfadfindergeschichte gründete. Ohne Vienna 90 wäre diese Vereinigung möglicherweise nicht zustande gekommen.





Daten und Fakten

Vienna 90

Termin/Ort:

28. Juli - 10. August 1990
Laxenburg (NÖ)

TeilnehmerInnen:

Etwas über 5000 + ca. 800 LeiterInnen + 200 Staff
30 Nationen

Struktur:

5 Unterlager:
Je ein Unterlager je Stufe (GuSp, CaEx, RaRo) und zwei „Gruppenunterlager“.
Gästelager

Lagerbeitrag:

öS 650,-

Gastfreundschaft: Ja

ausländische Gruppen lagerten bei österr. Gruppen

Lagerzeitung:

Vienna 90 - Express

Sonstige interessante Fakten:

Lagerleitung
LFM Leopold Phillipeck,
Programm: Kurt Pribich
Lagerkirtag am Sa/So mit 79 Aktivitäten
Gewerbetag mit 9 Handwerkern
Gilwell-Reunion – 140 TeilnehmerInnen
Verpflegung: 5700 Lunchpakete ausgegeben
Lagerlied:
BiPis Geist ist unser Leben..
(Text und Musik: Kurt Weber)



2000 - Vienna 2000

Das erste Lager direkt in der Großstadt -
Sabina Wessely erinnert sich...

Erstmals ein Lager direkt in der Großstadt – das war das große Ziel des Lagerleitungsteams Kurt Weber, Franz Lang, Heinz Piringer und Liane Siegl!

Der Lagerplatz am ehemaligen Flugfeld Aspern (heute Seestadt Aspern) in Wien-Donaustadt wurde nach intensiver Suche mit der Stadt Wien ausgewählt und natürlich stand Programm in der Stadt im Vordergrund! Aber der Reihe nach:

Anspruch war, die Wiener PfadfinderInnen UND die Wiener Bevölkerung im „Projekt 2000“ schon Jahre vorher darauf einzustimmen. Beginnend 1996 mit dem Friedensband am Ring waren PfadfinderInnen mindestens einmal im Jahr öffentlich präsent.

Ich durfte dann ein Jahr vor bis ein halbes Jahr nach dem Lager das Vienna 2000 hauptamtlich als Landesgeschäftsführerin betreuen,

und am Lager selbst das Unterlager Andromeda der CaEx leiten!

In der Vorbereitungszeit gab es unzählige Behördenverhandlungen, Sponsorentermine und ich konnte tagsüber die Ehrenamtlichen bei der Vereinbarung von Programmpunkten mit den diversen Stellen der Stadt Wien unterstützen. Außerdem war ich für alle Unterlagen, die Anmeldung, die Betreuung der damals erstmals aufkommenden E-Mail Flut zuständig (es war das erste Landeslager mit E-Mail Adresse (vienna2000@ppoe.at) und Homepage!). Das Vienna 2000, ein Lager mitten in der Großstadt Wien - zog natürlich viele ausländische PfadfinderInnen aus Nah und Fern an! Gemäß dem Jahresmotto 2000 „Meet you – viele Freunde eine Welt“ hatten wir TeilnehmerInnen aus allen Kontinenten, die nicht immer entsprechend unserem Wetter ausgerüstet waren. So gab

es die ersten Tage sehr schlechtes, nasses Wetter und wir mussten die im Vorfeld vorbereiteten Deckendepots des Roten Kreuzes organisieren, Gemeinschaftszelte als Unterkünfte umfunktionieren und die Wege für den großen Besuchertag passierbar machen.

Aufgrund des harten Flugfelduntergrunds war das gut möglich, in der Vorbereitung beim Aufstellen der Fahnenmaste brauchten wir umgekehrt Hilfe des Bundesheers!

Erstmals wurde täglich auf großen Leinwänden der Tag mit ScoutyVision, dem Lagerfernsehen Revue passieren gelassen. Ein abendlicher Treffpunkt am Marktplatz zum Fernschauen!

Natürlich kamen aber auch Lagerfeuerabende, an denen das Lagerlied „Together“, komponiert von Robert Medlitsch ertönte, nicht zu kurz!



Persönlich erinnere ich mich an unser riesiges CaEx-Jurtencafe, das auf einer Holzplattform errichtet, nur dank eines deutschen Jurtenurus die Behördenverhandlung bestand, sowie den herausfordernden Vorgaben hinsichtlich Kochen, Feuer und Evakuierung. Ja, und natürlich an die vielen Käfer, die vor allem nachts beim Arbeiten in der UL-Leitung direkt vom Hangardach in den Drucker fielen.

Highlight für die ausländischen Gäste war sicher der Ball im Rathaus sowie der Empfang der ausländischen DelegationsleiterInnen durch den Wiener Bürgermeister!



Ein riesiger Marktplatz mit einem „Diamanten“ aus Holz in der Mitte, ein geniales Lagertor und ein tolles Team aus mehr als 500 PfadfinderInnen aus der ganzen Welt halfen mit, den Slogan des Lagers „Kumma Z'samm“ umzusetzen.

Auch wenn die angepeilte Teilnehmerzahl nicht erreicht wurde, konnten sich Tausende Gäste am Besuchertag von der Buntheit und Vielfalt unserer Gemeinschaft überzeugen!

**Kumma!
Z'samm!**

Daten und Fakten

Vienna 2000

Termin/Ort:

30.Juli - 08. August 2000

Wien-Donaustadt

TeilnehmerInnen:

Etwas über 3000 + ca. 500 Staff (Österreich und International)

35 Nationen - alle Kontinente!

Struktur:

3 Unterlager:

GuSp - Augustin

CaEx - Andromeda

RaRo - Wiener Blut

Gästelager

Lagerbeitrag:

3000,- öS

Gastfreundschaft: Ja

Lagerzeitung:

Scouty Planet; erstmals täglich

Lagerfernsehen ScoutyVision

Sonstige interessante Fakten:

Lagerleitungsteam:

Kurt Weber, Franz Lang, Heinz Piringner, Liane Siegl

Erstmals Internetcafe und ID-Card für alle TeilnehmerInnen

Markttag

Development & Heritage Village

Gilwell-Reunion

Kochen nur auf Gas - Gaskocher mussten technisch abgenommen werden!



2010 - UrSPRUNG

Landeslager Wien/NÖ - Hansi Slanec erinnert sich...

Am Vienna 90 war ich noch Explorerführer und nach dem Schmanckerl '87 auf meinem 2. Großlager. Am Vienna 2000 war ich bereits LB/CAEX und somit Leiter des CAEX-Stufenlagers. Als wir dann etwa um 2007/2008 das Projekt Landeslager 2010 starteten, war ich als LB/CAEX somit gut vorbereitet.

Schon im Jänner 2007 trafen sich Wiener und Niederösterreicher in Kierling um den Rahmen zu stecken, Ziele zu definieren und den Namen des Lagers zu (er)finden. Schnitzel und Vienna 2010 waren tatsächlich einige der Vorschläge in engerer Wahl, aber letztlich hat sich „urSPRUNG“ durchgesetzt.

In der Erinnerung war es nicht leicht, die Traditionen der beiden Landesverbände unter einen Hut zu bekommen. Starke Persönlichkeiten kamen auf verschiedenen

Ebenen aneinander. Viel Zeit wurde aufgewendet um Wording und Lagerdesign zu koordinieren. Wie lange soll es denn dauern, heißt es Unterlager oder Stufenlager, gibt es eine Messe oder nicht, gibt es Gastro und wer darf aller hin. Jeder hatte zu jeder Situation ein Best Practice vorzuweisen und welches war nun das Beste?

Während der Zeitplan schon im November 2007 feststand, Öffentlichkeitsarbeit, Infrastruktur und Verpflegsteam arbeiteten, suchte ich auf diversen Treffen in Niederösterreich einen Co-Leiter für die CAEX, aber es fand sich niemand. Nach fast 2 Jahren Vorbereitung stieß dann endlich auch jemand aus Niederösterreich zum CAEX-Team, was aber aufgrund großer Unterschiede in der Gestaltung des Stufenlagers meinen Abschied aus den Vorbereitungen auf dieser Ebene bewirkte.

Das brachte mir zwar ein Jahr vor dem Lager einen großen Schwung „Freizeit“, aber über die weitere Vorbereitung kann ich nicht viel berichten.

Zeitsprung: Etwa 2 Monate vor dem Lager beendet der Roverführer in unserer Gruppe seine Tätigkeit, die vier Rover stehen plötzlich alleine da. Sie überlegen herum, wer sie aufs SOLA begleiten könnte und fragen mich, weil ich ja eh seit einem Jahr „in Pfadipension bin“. Einige Plaudereien später bin ich plötzlich wieder auf Lagerkurs. Mit einer Vorlaufzeit von 6 Wochen und Heimabenden bis in die Sommerferien hinein, bereitet sich die Rotte auf das Lager vor.

Wir erlebten ein – aus Sicht der Rover – tolles Lager. Besonders bei den RARO gab es viele freie Programmpunkte, die es ermöglichten auch mal nur am Lagerplatz



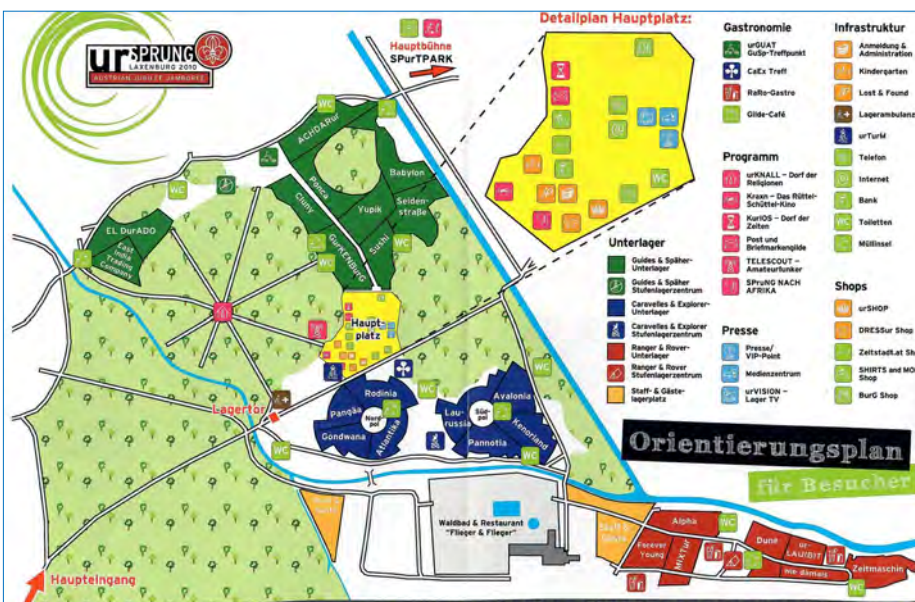
„abzuhängen“. Mit uns lagerten eine Gruppe irischer Venturescouts und eine Rotte aus Vorarlberg.

Auch der Rest unserer Gruppe war am Lager verteilt, die GUSP und die CAEX in ihren jeweiligen Unterlagern, Mitglieder unseres Elternrates im Health-and-Safety-Team. Fad wurde einem daher 11 Tage lang nie.

Am Ende so eines Lagers bleiben viele Dinge in Erinnerung und vieles rückt auch ins Vergessen. An die große Eröffnungsshow erinnere ich

mich durch Fotos, der Abschluss der Wurstsemmel-Challenge im Prater mit den Iren bleibt im Herzen. Die stille Versprechenserneuerung zweier Rover und der wilde Ball im Schloss sind präsenter als die Jahre der Vorbereitung in unzähligen langen Besprechungen.

Als Teilnehmer des Vienna 90 und Vienna 2000 ertappe ich mich nach all den Jahren manchmal dabei, mich an ein „Vienna 2010“ zu erinnern. Aber das scheint einen anderen Ursprung zu haben.



Daten und Fakten

UrSPRUNG

Termin/Ort:

2. - 12. August 2010
Laxenburg (NÖ)

TeilnehmerInnen:

Ca. 6600 + 1000 LeiterInnen und Staff
Österreich und International

Struktur:

5 Unterlager:
Je ein Unterlager je Stufe (GuSp, CaEx, RaRo) und zwei „Gruppenunterlager“.
Gästelager

Lagerbeitrag:

EUR 260,- / Staff 130,-

Lagermotto:

Gestern - Heute - Morgen
100 Jahre Pfadfinder in Ö

Lagerzeitung:

Der GurU

Sonstige interessante Fakten:

Lagerleitung
Wien: Heinz Piringer/Jürgen Racher
NÖ – Helmut Salat/ Andrea Ramer/Alexander Topf
Verpflegung NEU: Lunchschleuse, Tauschkühlschränke, Mehrwegbecher, Lunchboxen
RaRo – Ball am Sa abend (Rauschende Ballnacht im Schloß Laxenburg)
20.000 BesucherInnen am Sonntag



Zu erreichen mit U3 (Station Schweglerstraße)
Straßenbahnlinie 9 und 49, Autobuslinie 12A
Öffnungszeiten:
Donnerstag, Freitag von 17.00 - 21.00 Uhr
Ware vom Scout-Shop ist zu den Öffnungszeiten
erhältlich! Unser Shop bietet ein reichhaltiges
Sortiment an Abzeichen, Büchern und Geschenkartikeln.
Führungen gegen Voranmeldung!



Kontakt: Christian Fritz, Tel.: 0664 4777117, pfadfindermuseum@gmail.com
www.pfadfindermuseum.org <https://www.facebook.com/groups/231764394036670>

ACHTUNG: aktuell ist das Museum geschlossen.

Wir öffnen wieder im September (Schulbeginn!)

**Im Juni, Juli und August bieten wir Führungen für max. 10 Personen an,
Anmeldungen nur über Christian Fritz: Tel: 0664 47 77 117**

Unsere derzeitige Ausstellung „Back to Gilwell“ bleibt weiter voraussichtlich bis Februar 2021 bestehen,
um allen Interessierten die Besuchsmöglichkeit zu bieten!

TERMINE

Wann?	Was ?	Wo?
19.09. 15.00 Uhr	Gedenkfeier für Hanns Strouhal (Bitte um Anmeldung ab 07.09. bei Christian Fritz)	Pfadfindermuseum
24.09. 18.30 Uhr	Erweiterte Vorstandssitzung	Pfadfindermuseum
03.10.	Lange Nacht der Museen	Pfadfindermuseum
Februar 2021 (geplant)	Ausstellungseröffnung „In 80 Tagen um die Welt!“	Pfadfindermuseum

Wir bedanken uns bei unseren Spender/-innen (Zeitraum Februar - April 20):

*Dolusic Gisela, Edelbauer Gerhard, Weilguny Marion und Werner, Fam. Karla, Fam. Zauner
Pfadfindergilde Enns, Fa. Burg*

Wir freuen uns über deine/Ihre Spende - Konto IBAN: AT14 3200 0000 0757 6986, BIC: RLNWATWW !

